

Wie flexibel soll/kann eine Lernumgebung sein?

Ulrike Haß
Spotlight Session „Flexibilisierung und Diversität im Kontext digitaler Lehr-/Lernszenarien“
E-Learning-Netzwerktag
29.9.2020, 16:00 – 17:15
ulrike.hass@uni-due.de

Ich befasse mich mit der Frage, was Flexibilität im E-Learning bedeuten könnte und welche Schlussfolgerungen eine nähere Bestimmung von Flexibilität für konkrete Projekte haben könnte; mein Projekt wortschatzwissen.de ist dabei nur ein Beispiel. Näheres zum Projekt und zu der Frage, warum man hier nicht einfach den Duden oder die Wikipedia nehmen kann, finden Sie hier: <https://www.wortschatzwissen.de/kachel?id=6> und hier: <https://www.wortschatzwissen.de/faq>

Ich nehme hier also die Perspektive der Konzeption ein; wer/ welche Zielgruppe soll in welchen Situationen mit einem digitalen Lerninstrument angesprochen werden?

flexibel ~ mehrere Nutzungsweisen zugleich

- für unterschiedliche **Adressatengruppen**
 - Lerner*innen auf unterschiedlichen Niveaustufen des Fachs, mit Handicap, mit Erziehungs- u. Pflegeaufgaben, mit überdurchschnittlicher Begabung
 - Lehrende in der Universität, in der Schule (wg. Lehramtsstudium)
 - Berufstätige in Absolventenberufen
- für unterschiedliche **Lernsituationen**: zuhause, im Auto, in der Bahn, in der Universität, in der Lehrveranstaltung
- für unterschiedliche **Lehrzwecke**: Erklären/Verstehen; Üben; Anwenden
- für unterschiedliche individuelle **Motivationslagen** und (Tages-)Zeiten
- für unterschiedliche **Lernertypen** (visuell, auditiv, schriftsprachlich)
- für unterschiedliche **Medien und Softwareformate** (Desktop-PC, Whiteboard, Smartphone, Tablet; Webseite, App, Software zum Download, Video, Podcast, LMS)
- mit/ohne begleitendem **Forschungsanspruch**

Das Nachdenken über die Bedeutung von ‚Flexibilität‘ im Kontext digitalen Lernens führt zu einer Reihe von Nutzungsdimensionen, die kein Projekt in Gänze abdecken kann oder wollen kann, aber meistens wird man doch eher mehr als wenige dieser Dimensionen abdecken wollen. Alles genannte berücksichtigen zu wollen ist illusorisch und es entstünde ein konturloses Lerninstrument – ganz abgesehen von der beträchtlichen Mehrarbeit. Die Bestimmung des ‚Weglassbaren‘ ist also nötig, aber nicht trivial.

Egal, welche Dimensionen für ein Projekt als Prioritäten ausgewählt werden: Daneben wirkt sich der jeweilige Lerngegenstand, die Sache, auf die Bandbreite der realisierbaren Nutzungsweisen einer E-Learning-Anwendung aus und schränkt die Möglichkeiten hier und da ein.

konzeptionelle Mehrarbeit? Prioritäten setzen!

- **Adressaten:** Lehramtsstudierende → Lehrkräfte – > Schüler*innen
- **Situationen:** Seminarraum, Klassenzimmer, überall; bei Arbeit mit Texten
- **Lehrzwecke:** Nachschlagen → Erklären/Verstehen, Üben, Anwenden
- **Motivationslagen:** unklar/offen (kann nicht berücksichtigt werden)
- **Lernertypen:** schriftsprachlicher Fokus, wenig audiovisuelle Elemente (Herstellungsaufwand)
- **Medien und Softwareformate:** Online, PC und mobile Geräte; pdfs zum Download (für Lehrkräfte) und als projektunabhängige OER konzipiert; H5P-Aufgabenformate (für Schüler*innen)
- **Forschungsanspruch:** ja, begleitend

Dies sind die Prioritäten, die wir für das Projekt wortschatzwissen.de festgelegt und inzwischen auch umgesetzt haben.

Es stellt sich nun die Frage: Welcher Dimension macht in der Realisierung am meisten Arbeit?

Die meiste Arbeit ...

- **Adressaten:** Lehramtsstudierende → Lehrkräfte – > Schüler*innen
- **Situationen:** Seminarraum, Klassenzimmer, **überall; bei Arbeit mit Texten**
- **Lehrzwecke:** **Nachschlagen** → Erklären/Verstehen, Üben, Anwenden (Lerneraktivitäten!)
- **Motivationslagen:** unklar/offen
- **Lernertypen:** schriftsprachlicher Fokus wg. ‚Sache‘, wenig **audiovisuelle Elemente** (Herstellungsaufwand)
- **Medien und Softwareformate:** Online, PC und mobile Geräte; Arbeitsblätter als pdfs zum Download (für Lehrkräfte) und als projektunabhängige OER konzipiert; H5P-Aufgabenformate (für Schüler*innen)
- **Forschungsanspruch:** ja, begleitend

Welche Punkte machen am meisten Arbeit? Im Falle von wortschatzwissen.de sind es die rot markierten.

Die Arbeit mit Texten schränkt die Situationsbandbreite schon etwas ein; es geht aber immer noch sowohl ums Nachschlagen beim Lesen als auch beim Schreiben.

Das Nachschlagen zu gewährleisten ist deshalb aufwändig, weil es für die Passung zu den o.g. unterschiedlichen Lernsituationen die Herstellung umfangreichen Contents erfordert: 20.000 bis 25.000 Einträge, dazu Arbeitsblätter und H5P-Aufgaben. Geschätzt 4 bis 5 ‚Mannjahre‘. Aktuell sind knapp 500 Einträge enthalten.

Ebenfalls aufwändig ist die Herstellung audiovisueller Elemente, ob mit oder ohne H5P-Formaten, die fürs Üben und Anwenden ideal sind und die den schriftsprachlichen Content ergänzen, nicht ersetzen können. Selbst wenn man für jedes unserer ca. 50 Themengebiete nur ein Lernvideo erstellen wollte, würde dies (vorerst) viel zu viel Zeit erfordern.

EINE Lösung dafür ist, das Suchen und Finden audiovisueller Elemente in eine Rechercheaufgabe für die Jugendlichen selbst zu verwandeln, etwa wenn man ein Wort am besten durch mehrere Bilder erklären kann.

Ein Beispiel stellt das Wort „Verkehrsmittel“ dar, das ein Oberbegriff zu Wörtern wie Auto, Fahrrad, E-Roller usw. ist. Eine Bildersuche im Internet erklärt, was alles zu den Verkehrsmitteln gehört, und liefert zugleich die dafür passenden Unterbegriffe.

Der Fokus interaktiver Medien liegt insgesamt einerseits auf klassischen Arbeitsblättern („Kopiervorlagen“ für den Unterricht; als CC-BY-SA) und auf H5P-Aufgaben, mit denen Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten können.

Ein Forschungsanspruch ,muss‘ ja nicht sein, stellt für mich aber auch eine Motivation dar, denn ich bin nicht nur Lehrende, sondern auch Forscherin.

Hier rechts im Screenshot ein Beispiel (Stichwort: Überweisung) für das Zusammenspiel der interaktiven Elemente auf dem Bildschirm, nachdem man ein Suchwort eingegeben hat (linker Screenshot, Stichwort: Verkehrsmittel). Am besten sehen Sie sich die Beispiele direkt online an.

Ob das alles Erfolg hat und wie geplant genutzt wird, kann man erst später wissen, wenn mehr Content da ist und wenn das Instrument eingesetzt wird. Erste Rückmeldungen sind allerdings sehr positiv, gerade von den Studierenden der UDE, und noch einmal besonders von Studierenden mit Deutsch als Zweitsprache.

Im Idealfall wird sich der Aufwand rentiert haben, denn dann wird wortschatzwissen.de in der Lehramtsausbildung eingesetzt, ebenso im Klassenzimmer und ganz utopisch von Jugendlichen selbstständig.

Damit sich das in diese Richtung entwickelt, werden wir die Lehrkräfte in den Schulen im Umgang mit den Möglichkeiten etwas schulen müssen.

Die Schulcurricula betonen, dass Wortschatzkenntnisse wichtige Voraussetzung für viele andere Kompetenzen sind, nicht nur im Deutschunterricht, sondern auch im Fachunterricht. Daran gemessen steht eine Wortschatzdidaktik, insbesondere für die Sekundarstufe II, noch relativ am Anfang. Deren Erkenntnisse werden in diesem Projekt angewendet und

weiterentwickelt.